

Ein Ehrenpräsident und zwei neue Ehrenmitglieder

Am Freitagabend tagte der Phönix Stiftungsrat und schloss damit offiziell den Neubau des Einsiedler Wohnheims ab. Im Anschluss folgte für die abtretenden Stiftungsratsmitglieder eine Überraschung.

RENÉ HENSLER

Unter grösster Geheimhaltung wurde auf letzten Freitag, 18 Uhr, eine stattliche Zahl von Interessierten in das Wohnheim Phönix in Einsiedeln eingeladen. Was alle wussten, ausser die direkt Betroffenen, waren die anstehenden Ehrungen. Mit leichter Verspätung traf auch der Stiftungsrat im Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss ein. Vorgängig wurde der Neubau des Wohnheims offiziell abgeschlossen und der Baukommission die Decharge erteilt. Eigentlich wollte Dr. med. Urs Gössi an der Schlussitzung seinen langjährigen Vize-Präsidenten Dr. med. Zeno Schneider ehren. Dies wurde ihm aber zu jenem Zeitpunkt «untersagt».

Ehrenpräsident und -mitglieder
Als erstes begrüsst der neue Stiftungspräsident Roland Wespi alle Anwesenden und über-



Der Bauausschuss mit Laudator, von links: Thuri Fuchsli, Dr. Zeno Schneider, Regierungsrat Damian Meier, Dr. Urs Gössi, Stiftungspräsident Roland Wespi und Daniel Berli. Es fehlt: Klaus Korner.

gab sofort das Wort an Regierungsrat Damian Meier. Dieser blickte kurz zurück auf die Geschichte der Stiftung Phönix und kam dann aber schnell auf den eigentlichen Grund seiner Anwesenheit. «Ich mag Menschen mit Ecken und Kanten», formulierte er den Charakter des abtretenden Stiftungspräsidenten Gössi. Weiter führte er aus: «Bei Urs Gössi habe er immer gewusst,

an was er sei.» Gössi sei in der Stiftung seit Anbeginn engagiert gewesen. Im Stiftungsrat nahm er 2010 Einsitz und präsidierte diesen seit 2011 bis heute. Und immer an seiner Seite war der Egger Hausarzt Zeno Schneider als Vize-Präsident. Mit dem Dank an Gössis Frau und dessen Familie schloss Regierungsrat Meier seine Laudatio ab. Nun übernahm Roland Wespi

wieder das Wort und verkündete, dass Urs Gössi nun Ehrenpräsident der Stiftung sei. Ebenfalls Ehrenmitglieder wurden Zeno Schneider und, der leider verhinderte Aktuar, Klaus Korner. Ihnen zu Ehren werden im Hausingang des Wohnheims goldene Tafeln angebracht. In seinen Dankesworten gab Gössi zu bedenken: «Psychisch kranke Menschen haben keine Lobby.» Dar-



Ehrenpräsident Dr. Urs Gössi hört seinem Nachfolgestiftungspräsidenten Roland Wespi zu. Fotos: René Hensler

um habe er sich immer für sie eingesetzt, und ja, dies halt auch mit Nachdruck.

Harte Knacknüsse
Dann war die Reihe an Urs Gössi eine Ehrung vorzunehmen. Nun durfte er seine vorbereitete Rede, welche er an der Sitzung vorgelesen hätte, halten. Mit treffenden Worten würdigte er «seinen» Vize-Präsidenten und überreich-

te ihm eine Glasschale in Herzform. Darin befanden sich Nüsse. Dies als Symbol ihrer Zusammenarbeit, denn oft hatten sie harte Nüsse zu knacken. Zum Abschluss der kleinen Feier erhielt jedes Mitglied des Bauausschusses eine gläserne Erinnerung an seine Arbeit. Danach lud die Stiftung zum Apéro und im ungezwungenen Rahmen konnte noch diskutiert werden.

Wenn man sie braucht, ist Verlass

Die Feuerwehr Rothenthurm nahm die Einsegnung eines Fahrzeuges zum Anlass, einen Bürgertag zu organisieren.

fl. Wenn die Natur entfesselt ist, Feuer am falschen Ort brennt, eine Katze sich nicht mehr vom Baum traut oder ein Wespennest für Aufregung sorgt, ist rasche Hilfe gefragt. Dann rückt die freiwillige Feuerwehr aus. Auch in Rothenthurm steht eine bestens ausgebildete Mannschaft mit moderner Infrastruktur bereit – für Einsätze aller Art.

Neues Fahrzeug
Nach längerer Vorbereitung durfte die Rothenthurmer Feuerwehr im Frühjahr ein neues Mannschaftsfahrzeug in Empfang nehmen und bereits im Einsatz testen. Es ersetzt ein älteres Transportmittel, das aus Altersgründen ausgemustert wurde. Viel Eigenleistung steckte auch in der Umrüstung eines bestehenden Anhängers zum praktischen Schlauchwagen. Damit lässt sich eine Transportleitung in abgelegene Orte rasch verlegen –



Die gesamte Mannschaft der Feuerwehr Rothenthurm versammelte sich zur Einsegnung.

Fotos: Fritz Lengacher

stolze 1300 Meter Schlauchmaterial sind darauf bereit. Die Idee dazu stammt aus dem Muotathal, wo die Rothenthurmer von den Kameraden wertvolle Unterstützung erhielten. Wie es in der Region Tradition hat, wird neue Ausrüstung unter den Schutz

Gottes und der Heiligen Agatha gestellt. Pfarrer Viktor Hürlimann nahm die Segnung auf seine gewohnt humorvolle Art vor – ganz im Sinne des Feuerwehrmottos: «Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr». Bürgernahe Seelsorger sind eben auch ein Segen.

Bürgernähe zum Anfassen
Nach der feierlichen Einsegnung stand der Bürgertag im Zeichen der Prävention und des Miteinanders. An verschiedenen Posten konnten die Besucher die vielseitige Ausrüstung kennen-

lernen und selbst Hand anlegen – besonders beliebt waren die Wasserstationen und die Hüpfburg für die Kinder. Gross und Klein übten den richtigen Einsatz von Feuerlöschern und Löschdecken, erlebten Schaumübungen hautnah und sahen,

wie eindrücklich das Löschen im Ernstfall ist. Als dann das angekündigte Wasser auch von oben kam, füllte sich die Festwirtschaft umso schneller. Bei musikalischer Unterhaltung wurde es gemütlich und gesellig.

Demonstration im Ernstfall
Trotz Wind und Wetter demonstrierten Feuerwehr und Sanitätsverein eindrucksvoll ihr Können: Eine Autoattrappe wurde in Brand gesetzt, «Verletzte» platziert – und schon rückte die Feuerwehr mit Blaulicht und Sirene an. Atemschutz, Löscheinatz und anschließende Versorgung durch den Sanitätsverein zeigten, wie reibungslos die Zusammenarbeit im gemeinsamen Ersteinsetzelement (SEE) funktioniert. So konnte die Rothenthurmer Bevölkerung einmal mehr erleben, dass sie sich im Notfall auf eine schlagkräftige Feuerwehr und einen kompetenten Sanitätsverein verlassen kann. Am besten aber ist es natürlich, wenn es gar nicht so weit kommt – dank kluger Vorbeugung.



Pfarrer Viktor Hürlimann segnete das neue Feuerwehrfahrzeug der Feuerwehr Rothenthurm feierlich ein.



Besucherinnen und Besucher konnten den richtigen Umgang mit Feuerlöschern und Löschdecke unter Anleitung der Feuerwehr üben.



Während der kommentierten Demonstration zeigten Feuerwehr und Sanitätsverein eindrücklich ihr Zusammenspiel.